

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 47

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hierren aller Länder

verwenden den Klingenschärfer „**Allegro**“, weil er den Selbstsärierer restlos befriedigt. Er ist elegant im Aussehen, einfach in der Handhabung, vollkommen in der Wirkung.
Vernickelt Fr. 18.— schwarz Fr. 12.— in Messerschmiede- und Eisenwaren-Geschäften.
Prospekt gratis durch
INDUSTRIE A.G. ALLEGRO, Emmenbrücke No. 4 (Luzern)

herabzutropfeln. Halb im Schlaf vermeinen Sie, daß draußen ein Regen niederginge, bis es zu prasseln anfängt und eine Schloss Ihr Gesicht trifft. Entsezt springen Sie aus dem Bett.

Ecco! Das ist die Wanze von Genua!

„Prosze pane! wollen gefälligst einträten!“
Panee treten ein. Sie sehen sich in einem großen Saal.

Napoleon hat hier auf seinem Rückzug aus Russland übernachtet, hier kamen drei polnische Königsinder zur Welt, wurde ein russischer General ermordet.

Und an dieser historischen Stätte sind nun für pane die Kerzen entzündet. Panee wollen sich zur Ruhe begeben. Da werden Ihre Augen plötzlich starr und weit. Was sind das für weiße Punkte, für lichte Inseln, für helle Dosen an der Wand, die sich geisterhaft bewegen?

Prosze pane, blicken Sie näher. Und belieben Sie zu erkennen: Das Lichte, das Weiße, ist die Grundfarbe des Saales, die da und dort zum Vorschein kommt. Das Dunkle, der Nebenzug, die Patina, prosze pane, das ist die Wanze von Krakau.

*

Und die Wanze von Bukarest bekommt an Festtagen von den übermüttigen Kindern ein Band um den Hals mit einer klingenden Schelle daran, wenn eine über die Straße läuft, sträuben sich den Haken die Haare, denn sie glauben einen jungen Hund vor sich zu haben. Zwei genügen, um eine englische Miz aufzufressen, drei einen Türken in Kef zu versetzen, vier aber, Allah ist groß! reichen aus, daß ein Zigeuner sich krafft.

Torkelt ein Betrunkener auf mich zu. „Heeren Se, hup, heeren Se mal, hup, kenne Se mir vielleicht saage, hup, wo de annere Seite von der Straße is?“

„Na, mein Lieber, dort drüben natürlich.“

„Aber — aber heeren Se mal, hup, da bün ich doch grad gweje, hup, und de Lait habbe mich hierher gschickt — hup!“ Panee

*

Mario Bimbim saß im Tram. Mit ihm sein Sohn Benjamin

Einstieg eine Dame. Sprach Bimbim junior: „Aber Papaaa, sieh nur mal, wie die Frau da angemalt ist, o Gott o Gott o Gott!“

Ausstieg die Dame. (Wutentbrannt, zornig, empört.) Sprach Bimbim senior: „Aber, Benjaa, sowas sagt man doch nicht! Das können wir ja zuhause erledigen.“

Einstieg eine Dame. Forschend blinzelten Benjas Auglein. Und Bimbim junior sprach: „Na, Papaaa, über diiii da reden wir dann zuhause noch!“

Tja!

Pamey

Verlangt
die DAUERHAFTEN
... Bull dog ...
d KLINGEN Fr. 2.-
überall

Lieber Nebelspalter!

Es gibt trotz aller gegenteiligen Behauptungen doch noch naive Gemüter. Da warte ich unlängst — es war an einem Dienstag — in einer Großmetzgerei auf meinen Aufschmitt und beobachte ein Dämmchen, das sich hundert Gramm Schinken und hundert Gramm Fleischkäse geben läßt. Die Verkäuferin packt alles zierlich ein, das Fräulein bezahlt, nimmt aber das Päckchen nicht entgegen, sondern meint schüchtern: „Ah, bitte, wollen Sie es mir nicht aufbewahren? Ich hole es dann Samstag ab...“

*

Der Hasenpfeffer

Im Restaurant zwei Damen saßen — Wo sitzen Damen heute nicht?
Mit innigem Behagen aßen sie Hasenpfeffers Feingericht.

An ihren schlanken Hälsen hingen Geschmeide glitzernden Geprunks; um ihre Schultern lässig schlängeln sich Pelze kostbar (Flits, Skunks).

Da traten Jäger ein mit Würde, die brachten reiche Beute mit:
es baumelte die Hasenburde ledlos bei ihrem schweren Schritt.

„Psui!“ rufst die Eine. „Mörderbande!“
Die Andre seufzt voll Edelmett:
„Herzlose Männer — Schande, Schande!
Doch war der Hasenpfeffer gut.“

Dominik Müller

*

Etwas aus Berlin

Richter: „Erzählen Sie, warum Sie den Kläger totgeschlagen haben!“

Angeklagter: „Das war so gekommen, Herr Richter, er sagte, er gloobt an nichts. Das hat mich jeärt, weil ich allens jloobe und relljös veranlaßt bin. Da habe ic ihm jesaacht, ic gloobe an die Religion, und wenn ers nich tut, dann is er 'n Rindvieh. Da hat er mir eine Ohrfeige jeiehm, daß ich dachte, ich falle aus der Kirche raus. Und denn hab ic ihm mitm Bierglas eens offn Kopp jeiehm, daß er ehm dran jlooben mußte!“

*

Felix Mendelssohn wohnte als Untermieter bei einer Kofffrau. Im Stockwerk über ihm klimperte ein Ungeratener täglich sein Klavier zugrunde und immer wieder Mendelssohnlieder. Eines Tages schrie der gepeinigte Komponist beim Hoffenster hinauf, als der Plagegeist dort oben ununterbrochen „c“ statt „cis“ spielte: „Mensch, spielen Sie doch „cis“, „cis“ sage ich.“ Tags darauf wollte sich der Meister diesen unmöglichen Pianisten anschauen, kam zu dessen Türe, auf der diese Visitenkarte prangte: „Leib Herschel Goldfarb“ und darunter mit Tinte geschrieben „Schüler von Felix Mendelssohn“. Ballas

*

„Warum kleidet sich Miz Talbot denn immer nur in Schwarz?“

„Sie trauert um den Gatten.“

„Was? Aber sie hat doch nie einen Gatten gehabt!“

„Ja, darum trauert sie eben!“

NEU!

Tuco-Volkslampe

Eine komplette Taschenlampe für nur Fr. 2.50
Überall erhältlich

Verl. Sie Prospekt Nr. 10 mit Bezugsquellen nachweis durch **TUCO A.-G., Batteriefabrik, St. Gallen**

Ich stehe — mit vielen andern — im vollbesetzten (vollbesetzten ist zu wenig gesagt, richtiger ist schon „vollbestanden“) Tramwagen. Wir fühlen uns wie die Härtinge im Faß. Und jetzt muß sich auch noch der Kondukteur da hindurch schlängeln, ein Kunststück, um das ich den Mann direkt bewundern. Plötzlich aber brüllt ihn ein weniger harmloser an: „Au! Sie Kamel, hönd Sie nüd besser luege, wo Sie antrampet?!“ „s ganz Hünereraug händ Sie mir jeß abtrampet am chlne Zech, Sie Galöri!“ Der Kondukteur läßt sich nicht aus der Ruhe bringen: „So, isch es abverheit? Fein! Denn münd Sie mir ja bloß na de Loh uszahle für die glatti Operaziohn. Macht 5 Franken, bitte, wenn me's grad zahlt...“ Und vor Berggrügen vergibt der ganze Wagen für Augenblicke die Pein der drangvoll furchterlichen Enge.

Lothario

*

„Na, heut' hab i's denen Herrn g'sagt beim Steueramt. Des Fallotten, ös Räuber, ös Diab, hab' i g'sagt, kaner hat si grüht, kaner, sag' i.“ „D Jesses, Mannei, wie hast denn nur sowas denen Herren sag'n können? Dös war do' a Amtsbeleidigung. Gib obacht, wir werd'n g'straft wer'n.“ „Mach' dir kane Sorgen, Weiberl, i hab' ihner's erscht g'sagt, wie i allan auf der Gaff'n war.“

Ballas

An der Theaterkasse: „Bitte zwei Billets für den fliegenden Emmenthaler!“

„Sie meinen wohl den fliegenden Holländer?“

„Ach natürlich, für den fliegenden Holländer; wußte ich doch, daß es ein Fettkäse ist!“

*

Am Rathaus eines deutschen Städtchens wurde folgendes angeschlagen:

In den Waldungen unserer Umgebung treibt sich ein junger Mann im Adamskostüm umher und belästigt Frauen und Mädchen. Es wird gebeten, ihn festzunehmen. Er ist 20—30 Jahre alt und ist bekleidet mit grauer Hose und dunklem Rock.

Das also war des Adams Kleid.

Model's
Sarsaparill
schmeckt gut
und reinigt
das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.